

Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen
Band: - (1956)

Artikel: Arnold Bosshard und die Gallusstadt
Autor: Strehler, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arnold Boßhard und die Gallusstadt

Hermann Strehler

Seit 1897 erschien im Verlag Zollikofer & Co. die St.Galler Jahresmappe, von den St.Gallern die Schreibmappe genannt. Der erste Weltkrieg vermochte ihr nichts anzuhaben, aber der zweite zwang sie zum Stillestehen. Während dieser Pause wurde viel um das Schicksal der fünfundvierzigjährigen Schreibmappe geredet. Braucht man im Zeitalter der Schreibmaschine noch eine Schreibmappe? Ein Rezeptbuch über Haushalten und Kochen im Krieg wäre zeitgemäßer, fragten die einen und sagten die andern. Was tun?

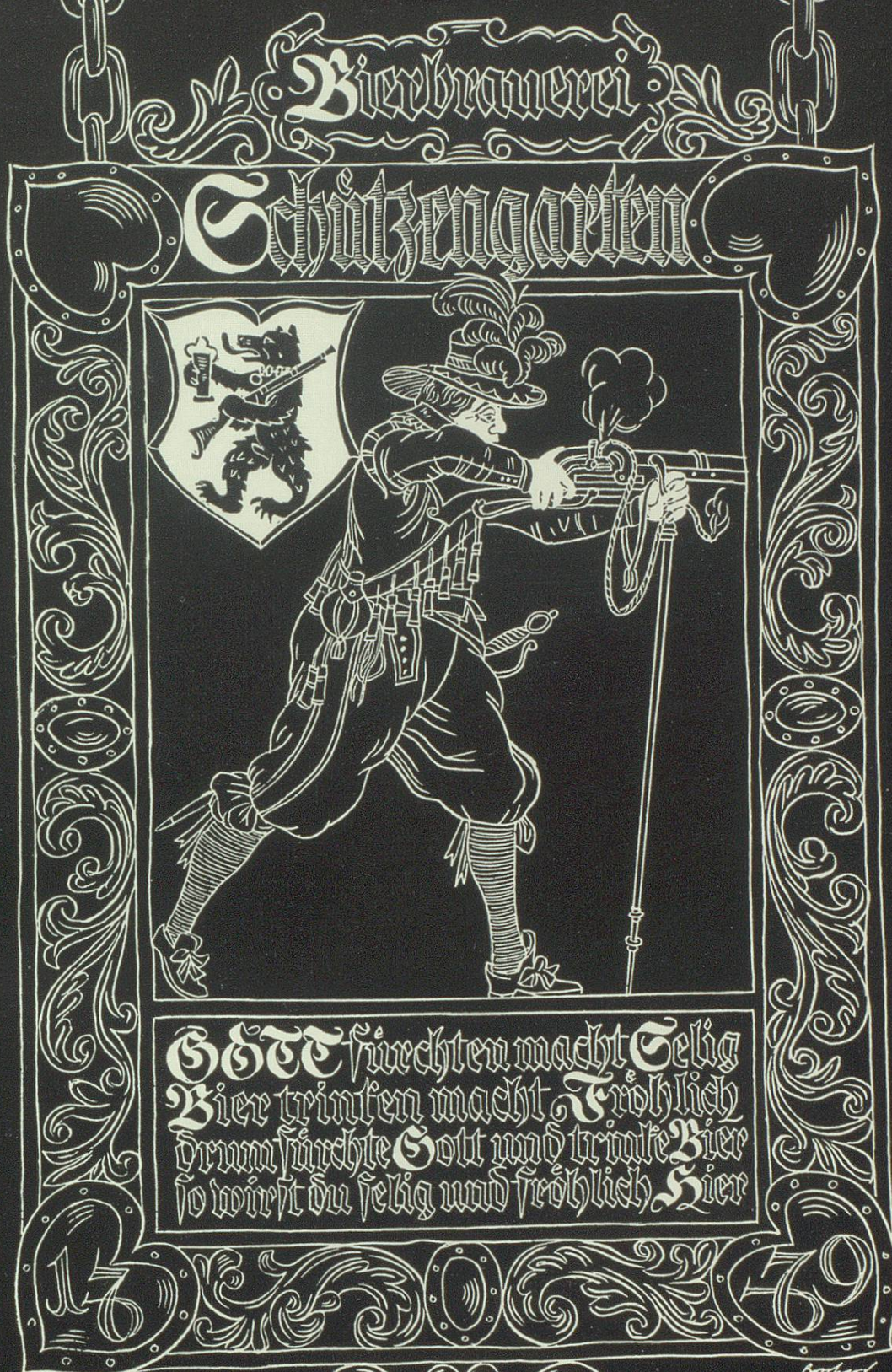
Da war es Arnold Boßhard, der mit ansteckender Begeisterung zu erzählen wußte, wie schon seinerzeit die großformatigen Gemälde – dem Lebensstil der Fürsten adäquat – dem intimern Format Platz machten und auch die Buchformate von Folio und Royal Quarto sich bescheiden und in Oktav, Duodez und selbst in Sedez erschienen. Er behauptete, daß eine steifleinene, großformatige Schreibmappe mit Kalendarium und Wetterregeln für den St.Galler überholt sei. Was not tue und einem Bedürfnis entspreche in diesen schlimmen Tagen des Krieges, wo fast jede Nacht fremde Flugzeuge über der Stadt kreisen, sei eine verbindende Schrift, die die Selbstbesinnung stärke, Trost und Mut in der Geschichte und dem Werke der Alvordern finden lasse. Das war das Programm, dem der Verleger aus innerster Überzeugung beipflichtete und auch bereit war, dafür ein Wagnis zu laufen. All die alteingesessenen Firmen der Stadt wußte Arnold Boßhard in seiner scharmanten, unwiderstehlichen Art zur Gefolgschaft mitzureißen. So erschien im Jahre 1943 die erste «Gallusstadt»

im handlichen Almanach-Format mit dem von ihm verfaßten und geschriebenen Titel: Verbesserter und Nützlicher / Almanach / Der ehrsamten und gar lobenswerten / Gallus Stadt / Auf das Jahr Christi / MDCCCCXXXIV / Worinnen viel Weises und gar / manches Geschehnis unserer / Stadt zu finden ist / Mit Hoch-Obrigkeitlich Ertheiltem / Privilegio. In St.Gallen gedruckt und zu finden bey Zollikofer & Co. Buchdruckerei 1943. Hinter diesem historisierenden Titel, der sich an ein Titelblatt des Erstdruckers von St.Gallen, Leonhard Straub, anlehnte, präsentiert sich ein inhaltlich wie drucktechnisch gleich vorbildliches Buch.

Für Arnold Boßhard blieb die «Gallusstadt» immer eines seiner liebsten Werke. Jedes Jahr kam er mit einer Unzahl von sprühenden Ideen; er vermochte unsere Stadtväter, die Gelehrten und Schriftsteller für die «Gallusstadt» zu begeistern. Bedenken wußte er wegzuräumen mit Hinweisen, daß «Hermann und Dorothea», die «Jungfrau von Orléans» und gar «Wilhelm Tell» in Almanachen zur Welt gekommen seien. Arnold Boßhard konnte auf eine Briefstelle Goethes hinweisen, die besagt, daß, wenn es Schiller nicht an Manuskript zu den Musen-Almanachen gefehlt hätte, die Balladen und Lieder nicht verfaßt worden wären!

Und so ist die «Gallusstadt» langsam, aber stetig, in die Herzen der St.Galler hineingewachsen. Darüber hinaus wurde sie Vorbild in verschiedenen Städten unseres Landes zu Publikationen mit dem gleichen Zwecke, der Gemeinschaft der Bürger zu dienen.

Arnold Boßhard zeichnete für die «Gallusstadt» 1955 die Inserate, die eben keine Inserate im landläufigen Sinne sind, als er selbst bereits vom Tode gezeichnet war. Sein Geheimnis war es, immer wieder thematisch eine Einheit zu finden und diese in seiner graphischen Technik so dar-



SPEISERGASSE 15 UND 17

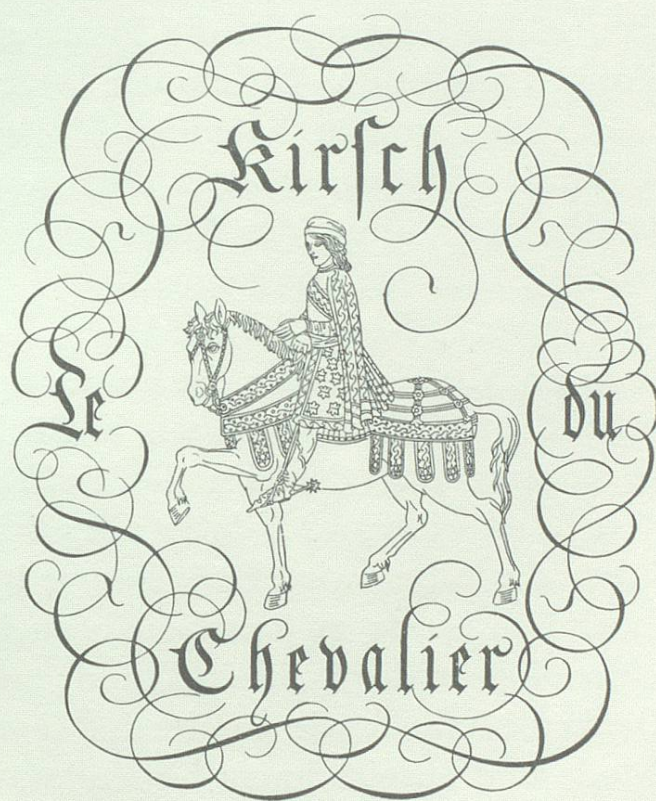


VICTOR METTLER
AG

zustellen, daß er seine Auftraggeber, oder genauer seine Freunde, zu überzeugen vermochte, daß nur diese eine, von ihm vorgeschlagene Lösung ausgeführt werden dürfe. Und tatsächlich, Jahr um Jahr gelang ihm dieses Kunstwerk dank seiner Intelligenz, dem umfassenden historischen Wissen, seinem technischen Können sowie dem Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse seiner Freunde.

Im Gedanken an Arnold Boßhard und im Einverständnis mit unsern Auftraggebern veröffentlichen wir die Anzeigenserie aus dem Jahre 1944. Hier hat Arnold Boßhard sein ganzes vielfältiges Können spielerisch elegant hingelegt. Brillant hat er die Vielfalt und Feinheit der Striche, die Verteilung von Licht und Schatten in den Dienst seiner alten Idee, der graphischen Einheit, gestellt.

Unser Arnold Boßhard ist nicht mehr; aber sein Werk soll weiterleben.



Eine typische Arbeit von Arnold Boßhard. Geschützte Etikette von A. Witschi.